

Ein Erfolgsprojekt

Projekt „Bunter Acker“ in Wallernhausen geht ins dritte Jahr



Christiane Rehahn und Gerrit Jansen vom Solawi-Organisationsteam (von links) bei der zurzeit stattfindenden Rosenkohlernte.

Fotos: Frühbis

Von Steffen Frühbis

Nidda (stf). Das Öko-Projekt „Bunter Acker“ im Niddaer Stadtteil Wallernhausen blickt nunmehr auf zwei Jahre solidarische Landwirtschaft (Solawi) zurück. Die steigende Mitgliederzahl scheint den Erfolg des Projektes zu belegen. Interessierte können bei einem Infoabend am Sonntag, 25. Februar, in die Vereinsarbeit hineinschnuppern und Neumitglied werden.

Wer über die Ackerfläche der Niddaer Solawi spaziert, spürt eine Mischung aus Experimentierfreude à la Peter Lustig und 80er-Jahre-Ökobewegung. Insektenhotel, bunter Bauwagen und allerlei gärtnerisches Gerät zeugen von Eifer und Kreativität des Vereins. Zahllose bunte Gemüsesorten bedecken auch Mitte Februar jenen Hektar Land, den Biobauer Wolfgang Koch aus Wallernhausen der Solawi seit 2016 zur Verfügung stellt.

Die Idee der Solawi ist nicht neu: Seit 1988 erproben landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland diese Wirtschaftsform. Im Mittelpunkt steht immer die Gemeinschaft der Mitglieder, die mithilfe eines

monatlichen Beitrags und ihres ehrenamtlichen Einsatzes den Betrieb als Ganzes finanzieren beziehungsweise aufrechterhalten. Im Gegenzug teilen die Mitglieder wöchentlich die Ernte – in Nidda ist dies hauptsächlich Gemüse – unter sich auf.

Soweit klingt das Konzept simpel. Doch nicht immer ist eine Ernte möglich, und nicht immer mag die Ernte groß genug ausfallen. Denn nicht nur die Ernte teilen die Mitglieder solidarisch, auch das Risiko eines Ernteausfalls tragen alle zusammen.

Ein Punkt, den Teilnehmer zu Beginn ihrer Mitgliedschaft durchaus als Kritikpunkt anbringen. Denn im Extremfall muss der Monatsbeitrag auch ohne Ernterendite aufgebracht werden.

Aus die-

sem Grund betonen Christiane Rehahn und Ulrike Fleischer-Delling vom Organisationsteam, dass die Ernte eben nicht im Mittelpunkt der Solawi stehe. Im Fokus stehe vielmehr das Ansinnen, Menschen wieder in direkter Weise an der Produktion ihrer Lebensmittel teilhaben zu lassen und die Herstellung von ökologischen Lebensmitteln – gepaart mit kurzen Wegen und wenig Verpackung – wieder in der Region zu verankern.

Trotz des Risikos einer nicht exakt vorhersehbaren Ernte und trotz der aufzubringenden Eigenleistung stieg die Zahl der Mitglieder schnell. Waren es im Jahr 2016 noch 25, zählt der Verein heute bereits 75 Aktive, und weitere

seien laut Vorstand willkommen.

Entsprechend der höheren Mitgliederzahl stieg auch die Intensität der Feldbestellung: Bewirtschaftete die Gemeinschaft zu Beginn noch 0,75 Hektar Land, ist es heute ein ganzer. Und reichten die Mitgliedsbeiträge 2016 – neben dem Kauf von Saatgut und Jungpflanzen – für eine halbe Gärtnerstelle, so finanziert der Verein mittlerweile einen Gärtner ganztags plus Praktikantenstelle. Neu hinzugekommen auf dem „bunten Acker“ sind Folientunnel, mit deren Hilfe das Erntejahr einige Wochen früher startet; ein notwendiger Schritt, um die wachsende Gemeinschaft zuverlässig zu versorgen. Frank Lusche, Solawi-Gärtner von Anfang an, bewirtschaftet die beiden Gemüsegelder auf erfahrene Weise. Nach Aussage des Vereinsvorstandes werde inzwischen nahezu jedes Mitglied und dessen Familie in ausreichender Menge mit frischem

Salat, Gemüse und Kräutern versorgt, so dass kein Zukauf notwendig sei. Und dies mit Hilfe eingelagerter Feldfrüchte auch den Winter hindurch.

Ein Infoabend zur Mitgliedschaft beginnt am Sonntag, 25. Februar, um 17 Uhr auf dem Biohof Koch. Weitere Infos gibt es auch im Internet unter www.bunteracker.de.

